

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 59 (1994)

Artikel: Franz Burckhardt (1809-1882), August Burckhardt (1851-1919) : ckdt
Maschinenbauer aus Basel

Autor: Kläy, Hans R.

Kapitel: Im Zweiten Weltkrieg (1939-1945)

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

Erst mit dem Zusammenbruch Frankreichs im Jahre 1940 begann die Firma, den Krieg am eigenen Leib zu spüren. Die unmittelbare Folge waren Annullationen von Aufträgen. Ein Grossauftrag aus der Sowjetunion für 60 Kompressoren und Zirkulationspumpen in drei Grössen war daher sehr willkommen, erlaubte er doch der Firma, ohne Aufträge aus dem Deutschen Reich die Belegschaft während des Krieges zu beschäftigen.

Mit der völligen Umzingelung der Schweiz durch die Achsenmächte hing die Einfuhr der durch die schweizerische Maschinenindustrie dringend benötigten Rohstoffe von diesen Staaten ab, besonders als nach dem Kriegseintritt Italiens auch die gesamte überseeische Zufuhr unterbunden war. Im Jahre 1944 spitzte sich die Lage derart zu, dass in der Giesserei wegen Mangel an Steinkohle und Koks einige Arbeiter jeweils zu Hause bleiben mussten. Neben der Arbeitslosenunterstützung erhielten sie Zuschüsse aus dem allgemeinen Fürsorgefonds der Firma.

Für die Verkaufsingenieure Burckhardts war die Kriegszeit eine besondere Herausforderung. Obwohl in den kriegführenden Ländern und im besetzten Frankreich die Bestellaussichten schlecht waren, hielten sie die langjährigen guten persönlichen Beziehungen zu den wichtigsten Kunden während des ganzen Krieges aufrecht, da sie wussten, dass es galt, nach dem Krieg einen grossen Nachholbedarf zu befriedigen. Neue Absatzmöglichkeiten suchten sie in den nicht kriegführenden Ländern wie Schweden,

Spanien und Portugal. Noch Jahrzehnte nach dem Krieg erzählten sie ihren jüngeren Kollegen von den abenteuerlichen Reisen durch ein Europa, das sich im Krieg befand und in dem Eisenbahnzüge bombardiert, Schiffe versenkt und Flugzeuge abgeschossen wurden.

Die besonderen Anstrengungen der Verkaufsabteilung waren zeitweise von Erfolg gekrönt. So übertraf der Bestelleingang im Jahre 1941 mit 9,4 Millionen Franken alle vorhergehenden Jahre. Dazu trugen auch während des Krieges Aufträge der Schweizer Armee bei. Dagegen entbehrten die Gerüchte über Kriegsmateriallieferungen ans kriegführende Ausland jeglicher Grundlage, und die Geschäftsleitung sah sich veranlasst, gegen die Verleumder gerichtlich vorzugehen.

Wie immer in Kriegszeiten führte die Verknappung der Rohstoffe zu einem jähen Preisanstieg. So wies der Grosshandelsindex für Metalle bereits 1942 eine Teuerung auf fast das Dreifache gegenüber dem Index vom August 1939 auf. Der allgemeine Lebenskostenindex stieg von 137 im August 1939 um 51 Prozent auf 207 Punkte Ende 1945, während im gleichen Zeitraum bei Burckhardt der durchschnittliche Stundenverdienst der Arbeiter von 1.44 Franken um 56 Prozent auf 2.25 Franken erhöht wurde. Dazu kamen noch besondere Leistungen wie Kinderzulagen, Feiertagsentschädigungen und Arbeiter-Gratifikationen. Während im Inland eine strenge Preiskontrolle dafür sorgte, dass Burckhardts Bäume nicht

in den Himmel wachsen konnten, besorgte dies im Ausland die Konkurrenz, besonders in den USA und Schweden.

Rückblickend darf festgestellt werden, dass sowohl die Firma als auch ihre Belegschaft die Kriegsjahre verhältnismässig gut überstanden haben. Die zahlreichen Ausfuhr- und Zahlungshemmnisse sowie die Probleme bei der Materialbeschaffung konnten jedenfalls mit gutem Mut und Zuversicht überwunden werden, die letzteren nicht zuletzt dank einer gut funktionierenden Lenkung durch die staatliche Kriegswirtschaft. Dennoch war die Geschäftsleitung froh, dass nach Kriegsende die zeitbedingten Einschränkungen der Handlungsfreiheit und persönlichen Initiative nach und nach wieder verschwanden.

100 Jahre Burckhardt

«Selbst für den bescheidenen Alltag dürfen wir ohne Überhebung sagen, dass die Firma Burckhardt bei der Kundschaft der ganzen Welt einen geachteten Namen hat, der über denjenigen einer Firma unserer Ausdehnung weit hinausgeht.»

Das waren Worte des Direktors Dr. Robert von Steiger anlässlich seiner Festansprache im Mai 1944. Dachte er dabei wohl an seinen Konkurrenten in Winterthur? Die Gebrüder Sulzer AG beschäftigten damals etwa 5000 Personen, während die Belegschaft von Burckhardt 326 Arbeiter und 110 Angestellte umfasste. Das Jubiläum betrachtete er nicht als Alter der Firma, sondern vielmehr als Meilenstein, als Ausgangspunkt für eine weitere technische Entwicklung.

Im Hinblick auf die Zeitumstände wurde das Jubiläum in bescheidenem Rahmen begangen. Alle Mitarbeiter wurden mit einer Jubiläumsgabe von fünfzig Franken bedacht nebst einer Jubiläumsschrift. Die Aktionäre erhielten zusätzlich zur Nettodividende von sechs Prozent einen Bonus von zehn Franken pro Aktie. Während den Aktionären netto 64 607 Franken ausgeschüttet wurden, wurden den drei Fürsorgefonds total 90 000 Franken zugewiesen, womit deren Vermögen auf 523 096 Franken anstieg, was etwa 70 Prozent des Aktienkapitals von 750 000 Franken betrug.

HUNDERT JAHRE

Burckhardt

1 8 4 4 1 9 4 4